

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N. 81.

60. Jahrgang.
Sonntag, den 13. April

1913.

Der I. Nachtrag zur Ordnung für die Gewerbeschule zu Eibenstock wird hiermit veröffentlicht.

Stadttrat Eibenstock, den 9. April 1913.

I. Nachtrag

zur Ordnung für die Gewerbeschule zu Eibenstock vom 26. August 1912.

§ 3 Absatz 1 Satz 3 erhält folgende Fassung:

Er besteht aus

- 2 Ratsmitgliedern,
- 3 Stadtverordneten oder anderen nach § 46 der revidierten Städteordnung wählbaren Bürgern,
- 1 vom Vorstande des Handwerkervereins zu bestimmenden Vorstandsmitglied,
- dem jeweiligen Leiter der Gewerbeschule.

Eibenstock, den 24. Februar 1913.

Der Stadttrat.

Die Stadtverordneten.

(Egl.) Hesse.

(Egl.) Hoffmüller.

443 b IV.

Der vorstehende I. Nachtrag ist vom königlichen Ministerium des Innern mit Verordnung vom 2. April 1913 — 564 III F — genehmigt worden.

Zwickau, den 4. April 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

(Egl.) Dr. Sühmlich.

Wfr.

Im alten Amtsgerichtsgebäude Eibenstock sollen, am **Dienstag, den 15. April**, nachm. 2 Uhr **alte Baustoffe und Baugesenstände** als: etwa 180 m Gatrohr mit 10—12 Beleuchtungslempen, eiserne und Kupferlöten, 2 eiserne Gitter, 5 doppelte eiserne Fensterläden, 1 Hauseingangstür, 1 Tür mit Verglasung, 1 Glasverschlag, 14 m feinerne Abdeckplatten, Altentregale sowie altes Eisen gegen Barzahlung und Entfernung der Gegenstände aus dem Gebäude innerhalb 3 Tagen öffentlich versteigert werden.

Kgl. Landbauamt Zwickau, am 12. April 1913.

Der europäische Frieden gesichert.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien will von gut informierter Seite die Mitteilung erhalten haben, daß der europäische Frieden nach der übereinstimmenden Auffassung der Großmächte völlig gesichert ist. Die Gefahr, daß der Balkankrieg zu einem europäischen Kriege ausarten könne, sei vorüber. Die Ansicht ist zwar nicht neu, zumal seit einigen Tagen bekannt geworden ist, daß auch die ersten Gefahren, die durch den rumänisch-bulgarischen Streitfall entstanden waren, gänzlich geschwunden sind. Auch die Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und den Verbündeten dürften, wie wir schon gestern berichten konnten, sehr bald unterzeichnet werden. Hinzu kommt noch, daß der englische Staatssekretär Grey einen Urlaub antritt; denn diese Neugierigkeit ist höher gleichfalls ein Zeichen dafür, daß die Krise, an deren Ueberwindung er selbst hervorragenden Anteil genommen hat, unmittelbar vor dem Abschluß ist. Ueber die Einigungsformel, die im Euxinastreit gefunden sein soll, wird uns berichtet:

Petersburg, 11. April. Die Botenschaftskonferenz hat beschlossen, den beteiligten Mächten, Rumänien und Bulgarien, folgenden Schiedsspruch zu unterbreiten: Euxinastrien fällt an Rumänien. Rumänien seinerseits verzichtet auf Küstenerweiterung am Schwarzen Meer und zahlt zur „Ablösung“ eine Summe an Bulgarien, deren Höhe noch zu bestimmen sein wird. Auf vorherige vertrauliche Anfragen in Bukarest und Sofia haben die Kabinette ihre Zustimmung zu erkennen gegeben.

Einige Abwechslung in den ruhig gewordenen Strom der Balkanwirren bringt dahingegen heute einmal wieder König Rikita — dessen Jacht man übrigens in den antivarischen Gewässern aufgebracht hat. Der Souverän der — Montenegro behauptet jetzt fest und steif, nichts davon zu wissen, daß er um Geldes- und anderer Kompensationswillen auf Skutari verzichtet soll. Deshalb wohl auch lehnt er die Aufhebung der Belagerung von Skutari ab.

London, 11. April. Nach einer Information des Reuterschen Bureaus hat der Minister des Auswärtigen in Cetinje erklärt, daß Montenegro weder ein Vorschlag unterbreitet worden sei, noch Verhandlungen der Mächte mit ihm über eine territoriale oder finanzielle Entschädigung eröffnet worden seien.

Paris, 11. April. Dem „Temps“ wird aus Cetinje gemeldet, der bulgarische Gesandte habe heute die montenegrinische Regierung ersucht, die Belagerung von Skutari aufzuheben. König Nikolaus habe ablehnend geantwortet.

Cetinje, 11. April. Ein Schiff der internationalen Flotte hat in den Gewässern von Antivari die Jacht des Königs Rikita aufgebracht, welche Mehitransporte eskortiert hatte.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Herzogspaar von Cumberland in Homburg. Die kaiserliche Familie, die Cumberlandischen und die Baiischen Herrschaften, sowie

Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen machten am Freitag nachmittags eine Automobilsfahrt zunächst nach Schloß Friedrichshof, das unter Führung Seiner Majestät selbst besichtigt wurde. Die Fahrt ging dann über Königstein, Oberreifenberg und Schmitteln nach Homburg v. d. Höhe zurück. Die Taunuslandschaft unter einer mehrere Zentimeter hohen Decke von Reuschnee bot einen besonders reizvollen Anblick. Gegen sechs Uhr erfolgte die Rückkehr. Sämtliche genannten Herrschaften, sowie Prinz Etzel Friedrich, der kurz vorher in Homburg v. d. Höhe eingetroffen war, nahmen darauf den Tee in den Gemächern des Herzogs und der Herzogin von Cumberland ein. Nach dem Tee verließen die Hessischen Herrschaften Homburg. Die Abreise der Cumberlandischen Herrschaften erfolgt am heutigen Sonnabend nachmittags drei Uhr nach Karlsruhe.

Ein Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler. Wie gerüchelt wurde verlautet, soll der Kaiser an den Reichskanzler anlässlich seiner im Reichstage gehaltenen Rede ein in sehr anständigen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet haben.

Unfälle in der deutschen Marine. Bei Wisdroy ist das Torpedoboot „V. 3“ des 1. U-Bootschwaders gestrandet. S. M. S. „Württemberg“ ist im Hafen von Swinemünde auf Grund geraten. Nach einem weiteren Telegramm aus Swinemünde ist die Mannschaft des gestrandeten Torpedoboots vollständig gerettet worden.

Hinterbliebenen-Fürsorge nach dem Untergang des Torpedobootes „S 178“. Die Hinterbliebenen der mit dem Torpedoboot „S 178“ untergegangenen Marineangehörigen erhalten Versorgungsgeldern in Höhe der Höhe der Kriegsvorsorge. Ihnen darüber hinaus mit freiwillig dargebrachten Liebesgaben beizustehen, ist der Wunsch vieler. In der Erkenntnis dessen, daß die gesetzlich zu gewährenden Gelder für eine Reihe von Fällen nicht ausreichen, sind bereits mehrere Sammlungen an verschiedenen Stellen eingeleitet worden. Unterbleibt eine Zusammenfassung der Erträgnisse dieser Sammlungen an einer Stelle, so tritt die Gefahr der Zersplitterung ein, die es mit sich bringt, daß einzelne Familien aus verschiedenen Sammlungen unverhältnismäßig viel, andere Unterstützungsbedürftige zu wenig oder garnichts erhalten. In Würdigung dieser Sachlage ist das Reichsmarineamt gern bereit, die einzelnen Summen anzunehmen und unter Berücksichtigung aller Wünsche der Spender zu verteilen. Die Verwaltung und Verwendung dieses Geldes wird durch die Abteilung für Justiz- und Versorgungsangelegenheiten geschehen, die auch zu jeder Auskunftserteilung bereit ist. Es muß dringend angetragen werden, daß alle gesammelten Beträge an die Barkasse des Reichsmarineamts, Berlin W 9, Leipzigerplatz 13, abgeführt werden, wo ihre vorläufige Verwaltung getrennt von fiskalischen Fonds erfolgen wird. Bei Gelegenheit früherer Unfälle ist wiederholt zum Schaden der Sache eine Verzettlung der Gaben eingetreten, die jetzt vermieden werden soll. Die soziale Erbschaft, über welche die Zentralstelle des Unterstützungsvereins der Kaiserlichen Marine verfügt, sichert eine sachgemäße Verwendung dieser Liebesgaben des deutschen Volkes.

Italien.

Das Befinden des Papstes. Wie aus dem Vatikan mitgeteilt wird, kann die derzeitige

Krise nunmehr als überwunden gelten. Die Genesung wird allerdings noch geraume Zeit dauern. Die geringste Unachtsamkeit und Mangel an Schonung kann beim Papste gefährliche Komplikationen hervorrufen.

Rußland.

Eine Erklärung des russischen Außenministers. Das russische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht ein Communiqué über die Vorgänge auf dem Balkan und die dadurch geschaffene Lage. Zunächst wird darin gesagt, daß es das hauptsächlichste Ziel der russischen Regierung gewesen sei, den Siegern die Erfolge ihres Sieges soweit als irgend möglich zu sichern. Auf die Abgrenzung Albanien kommt, heißt es, daß im Vergleich langer und hartnäckiger Verhandlungen und gegenseitiger Zugeständnisse, durch welche Brzrend, Jbel, Djalowa, und Dibra für die slavischen Staaten gewonnen wurden, Rußland geglaubt habe, die Annexion Skutari an Albanien zugestehen zu müssen. Albanien wird in dem Communiqué dem König der Montenegro der Vorwurf gemacht, daß er entgegen der übernommenen Verpflichtung, Rußland von dem Beginn des Krieges vorher zu benachrichtigen, dieser nicht nachgekommen. Trohdem habe ihm der Kaiser von Rußland großmütig seine Hilfe geliehen, indem er der montenegrinischen Bevölkerung Hilfsmittel und Beistand zugesagt. Zum Schluß ist in der Auslassung von den slavischen Interessen, die Rußland als slavische orthodoxe Großmacht zu vertreten habe, im allgemeinen die Rede und schließlich bildet sich darin eine Art Antwort auf Bethmann-Hollwegs letzte Rede im deutschen Reichstage aus. Es heißt dann nämlich wörtlich: Die Beziehungen Rußlands zu den slavischen Völkern schließen jede Feindseligkeit gegenüber anderen Staaten und Völkern aus. Die Verschiedenheit der Rassen braucht durchaus nicht zu einem Gegensatz unter den Rassen zu führen. Man kann nicht gut zugeben, daß die Sache des Friedens dabei gewinnen würde, wenn man eine Klasse einer anderen, welche sich ihres Rechts bewußt ist, entgegenstellte. Die innere Kraft Rußlands hat es nicht nötig, von Befürwortern zu Drohungen überzugehen, welche nicht der Ausdruck der Stärke eines Volkes sein würden.

Frankreich.

Die Mutter des französischen Präsidenten gestorben. Frau Poinecaré, die Mutter des französischen Präsidenten, ist am Freitag im Alter von 74 Jahren gestorben.

England.

Prinz Heinrich beim Fürsten Lichnowsky. Prinz Heinrich von Preußen war Freitag abend Gast des deutschen Botschafters Fürsten Lichnowsky in London bei einem Diner, an welchem unter anderem teilnahmen Lord Rosebery, Lord Curzon, Fürstin Pleß, der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, sowie die Botschaftsräte der russischen und der italienischen Botschaft.

Amerika.

Eine weitere Neuerung Wilsons. Präsident Wilson führte am vergangenen Mittwoch eine weitere Neuerung ein, indem er im Kapitol erschien und mit dem Finanzkomitee des Senates über den Tarif konferierte. Man ist jetzt völlig darüber klar, daß der Senat der Angelpunkt ist, um den sich